

Katastrophenschutzstab des Saale-Holzland-Kreises übt aktuelle Schadenslagen für den Bevölkerungsschutz

Eisenberg. Um sich auf dem Laufenden zu halten und seine Stabsfunktionen zu optimieren, übte der Katastrophenschutzstab des Saale-Holzland-Kreises Ende Oktober an zwei Tagen aktuelle Schadenslagen wie Waldbrand und Unwetterlagen. Unter Anleitung durch das Institut für Wirtschafts- und Sicherheitsstudien FIRMITAS aus Witten, vertreten durch seinen Leiter Dr. Hans-Walter Borries, und das Vorstandsmitglied vom Bundesverband für den Schutz Kritischer Infrastrukturen BSKI e. V., Herrn Jani Nakos, trainierten die Mitglieder sowohl des Führungs- als auch Verwaltungsstabes die Bewältigung verschiedener Schadenszenarien.



Schwerpunkt der Ausbildung des Führungsstabes am ersten Tag bildete die Arbeit in den Stabsfunktionen unter Einbeziehung wichtiger Fachberater zum Beispiel vom Forstamt Jena-Holzland und einem Wasserzweckverband. Das Szenario forderte den Stab insbesondere in Logistikfragen und bei der Ausplanung von Evakuierungsmaßnahmen.

Mitglieder des Führungsstabes des Katastrophenschutzstabes mit externen Fachberatern sowie Dr. Hans-Walter Borries vom Institut Firmitas (vorn). (Foto: Landratsamt)

Die Mitglieder des Verwaltungsstabes wurden am zweiten Tag in ihren spezifischen Aufgaben als wichtige Entscheider und Fachberater der Kreisverwaltung geschult. Hierbei stand u. a. das wichtige Thema „Gefahren eines langanhaltenden Ausfalles der Strom- und Wasserversorgung“ im Mittelpunkt der Ausbildung.

Sowohl der Führungsstab als auch der Verwaltungsstab löste die gestellten Aufgaben mit hohem Engagement und sehr guten Fachwissen, so das Urteil von Dr. Borries, der sich seit Jahren intensiv mit dem Schutz Kritischer Infrastrukturen (KRITIS) beschäftigt sowie Gründungsmitglied und Stellvertretender Vorsitzender des BSKI ist.

Laut seiner Einschätzung werden KRITIS-Schadenslagen mit der Folge eines Stromausfalles „aufgrund der steigenden Instabilität der Netze im Zuge der anstehenden Energiewende“ immer wahrscheinlicher und müssen daher regelmäßig

ausgebildet und beübt werden. Der Katastrophenschutzstab des SHK stellt sich seit Jahren diesen wichtigen Herausforderungen und erzielte bei Ausbildungen und Übungen bisher stets gute Ergebnisse.

Landrat Andreas Heller, der in seiner Eröffnung der Veranstaltung die hohe Bedeutung von Ausbildung und Übung im Katastrophenschutz unterstrich, konnte sich einer hohen Motivation aller Teilnehmer vergewissern. Durch die gezeigten Leistungen aller Teilnehmer können diese im Krisenfall einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung von Katastrophenlagen erbringen.

Gleichzeitig weist der Landrat darauf hin, dass eine so gut als mögliche Vorbereitung – um im Notfall richtig reagieren zu können – nicht nur eine Aufgabe für den Katastrophenschutz, für Behörden und Hilfsorganisationen ist, sondern für jeden einzelnen Bürger.

Jeder kann selbst etwas tun

Auch wenn das Szenario eines längeren Stromausfalls von bis zu vier oder fünf Tagen für uns sehr unwahrscheinlich klingt – auch ein kurzzeitiger Stromausfall hätte bereits erhebliche Auswirkungen auf unser Leben. Das Telefon ist tot, das Licht ist aus, die Heizung springt nicht an, warmes Wasser fehlt, der Computer streikt... Die Aufzählung kann beliebig fortgesetzt werden.

Darauf so gut wie möglich vorbereitet sein, um im Notfall richtig reagieren zu können, ist eine Aufgabe nicht nur für den Katastrophenschutz, für Behörden und Hilfsorganisationen, sondern für jeden einzelnen Bürger.

In der Regel werden Stromausfälle in wenigen Stunden behoben. Aber es kann in Notsituationen durchaus auch einmal Tage dauern, bis der Strom wieder verfügbar ist, heißt es auf der Internetseite des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Das Amt gibt Hinweise zum richtigen Handeln bei Energieausfall:

- Mit warmer Kleidung lässt sich die Heizung eine Zeitlang ersetzen. Wer einen Kamin oder Ofen hat, sollte einen Vorrat an Kohle oder Holz im Haus haben.
- Halten Sie einen Vorrat an Kerzen und Taschenlampen (z.B. eine Kurbeltaschenlampe oder auch Solar- und LED-Leuchten) sowie Ersatzleuchtmittel, Batterien, Streichhölzer, Feuerzeuge usw. im Haus bereit.
- Kleinere Mahlzeiten können auf einem Campingkocher zubereitet werden.
- Nutzen Sie einen Garten- oder Tischgrill, der mit Holzkohle oder Gas betrieben wird. Aber Vorsicht: Nicht in der Wohnung oder im Haus grillen (Erstickungsgefahr).
- Sorgen Sie dafür, dass die Akkus an Computern, Mobiltelefonen, Telefonen usw. geladen sind. Solarbetriebene Batterieladegeräte können eine Hilfe sein.
- Denken Sie daran, eine Bargeldreserve im Haus zu haben, da bei Stromausfall auch die Geldautomaten nicht mehr funktionieren.
- Halten Sie ein batteriebetriebenes Radio bereit, um weiterhin Informationen zu empfangen.

Weitere Tipps gibt es im Flyer „Stromausfall – Vorsorge und Selbsthilfe“, nähere Infos auch auf der Internetseite www.bbk.bund.de.